



# #1

# Bericht

#1 glarus green valley workshop abschlussbericht // november 2019

---

# Vorwort

Mit dem technologischen Wandel stehen wir vielen verschiedenen und faszinierenden Herausforderungen und vor allem Chancen gegenüber. Wir stehen am Anfang eines Wandels, der unsere Art zu leben, zu arbeiten und miteinander zu interagieren, grundlegend verändern wird.

Wir erleben somit tiefgreifende Veränderungen in sämtlichen Wirtschaftsbereichen, die durch neue Geschäftsmodelle, die Disruption etablierter Unternehmen und neue

---

## Mit Visionen & Strategien die Zukunft gestalten

---



Produktions-, Konsum-, Transport- und Liefersysteme gekennzeichnet sind. In ähnlicher Art werden öffentliche Strukturen und Institutionen im Bildungs-, Gesundheits- und Verkehrsbereich umgestaltet.

Mit strategischem Weitblick möchte Pixpolitico gemeinsam mit den Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und der Zivilbevölkerung des Kanton Glarus die Zukunft gestalten. Dabei sollen fünf konkrete Massnahmen als Chance für eine erfolgreiche Gestaltung genutzt resp. umgesetzt werden.

**Oliver Heiler & Christina Kehl**

Managing Partners Pixpolitico

---

# Inhalt

---

## 04

### **Die Zukunft**

„(...) kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“

## 05

### **Das Projekt**

Grundlagen von Glarus Green Valley

## 07

### **Die Megatrends**

Nationale und globalen Megatrends und deren Relevanz für New Work



---

## 10

### **Institut Digitale Bildung**

Basierend auf den Megatrends New Work, Wissenskultur und Konnektivität

## 12

### **GreenTech Center of Excellence**

Basierend auf Neo-Ökologie, New Work, Wissenskultur, Konnektivität und Gesundheit

## 15

### **Glarus Local**

Basierend auf den Megatrends Neo-Ökonomie und Gesundheit

---

## 17

### **Alpine Working Hub**

Basierend auf den Megatrends New Work, Wissenskultur und Gesundheit

## 19

### **Digital Health Institute**

Basierend auf Gesundheit, Wissenskultur

## 21

### **Die nächsten Schritte**

Investmentprotection I & II, Konzeption und Umsetzungsplanung

---

# Die Zukunft

**Glarus Green Valley versteht sich als Projekt zur Bündelung bestehender und neuer Massnahmen. Diese verantworten letztlich ein wünschenswertes und denkbares Zukunftsszenario für den Kanton Glarus.**

Das Glarner Kantonswappen zeigt mit dem heiligen Fridolin als einziger Schweizer Kanton einen Menschen. Mit der Landsgemeinde besteht zudem seit mehreren Jahrhunderten eine direkte Interaktionen zwischen der Bevölkerung und der Politik.

Für eine Zukunft mit attraktiven Arbeitsplätzen und gerecht verteiltem Wohlstand muss der Kanton Glarus dafür sorgen, dass der Mensch auch weiterhin im Mittelpunkt der Gesellschaft steht und Profiteur des technologischen Wandels ist.

Dieser Wandel resp. die Zukunft des Kantons ist gestaltbar, auch wenn sie nicht vor-

hersehbar ist. Durch die täglichen Entscheide und Handlungen beeinflussen wir, wie sich die Gesellschaft und die sie bestimmenden Rahmenbedingungen entwickeln.

Um die Entscheidungsfindung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu unterstützen, braucht es eine Vorstellung davon, wie die Stärken des Kanton Glarus in Zukunft eingesetzt oder angepasst werden können.

Aus diesem Grund haben wir insgesamt zwölf nationale und globale Megatrends gemeinsam mit dem AWA Glarus erörtert und daraus relevante Massnahmen für die Weiterentwicklung des Kanton Glarus und insbesondere für die Schaffung neuer Arbeitsplätze abgeleitet.

**Wir wollen ein Zielbild, respektive ein Zukunftsszenario, für ein lebenswertes, nachhaltiges und erfolgreiches Glarus aufzeigen sowie**

**Impulse für die Weiterentwicklung setzen.**

Ziel ist, dem Kanton Glarus relevante Massnahmen für die Weiterentwicklung in den kommenden Jahren im Rahmen des Legislaturprogramms 2019-2022, des politischen Entwicklungsplans 2020-2030 und der Standortentwicklungsstrategie Kanton Glarus 2019+ zu geben und diese zu implementieren.

---

# Das Projekt



## glarus green valley

Das Projekt **Glarus Green Valley** soll dazu beitragen, den Kanton Glarus auf Basis der heutigen Ausgangslage und von erwartbaren Entwicklungen zu positionieren. Mit Glarus Green Valley wird zudem eine **Orientierungshilfe** geschaffen, mit welcher der Kanton den Grundbedürfnissen einer wachsenden Zahl von Menschen gerecht werden kann, ohne seine **ökologische Grundlage** - seine grüne Tallandschaft - gefährden zu müssen. Im Weiteren können sich die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger wie auch die Bevölkerung bei der inskünftigen Ausgestaltung des Kantons darauf beziehen.

Es geht nun bei den zu identifizierenden Massnahmen darum, den mit dem AWA Glarus vereinbarten Anforderungen gerecht zu werden:

**Eingrenzen** auf das Handlungsfeld Volkswirtschaft und Arbeit.

**Abgrenzen** von bereits bestehenden Initiativen und Arbeitsgruppen.

**Konkretisieren** auf umsetzbare Massnahmen und Aktionspläne.

Die Projektarbeiten beinhalten zudem eine Analyse der Eigenheiten des Kantons Glarus.

Diese werden gekoppelt mit nationalen und internationalen Megatrends und Shifts, um das übergeordnete Projektziel „**New Work Glarus**“ und die damit zu schaffenden Arbeitsplätze im Kanton zu entwickeln.

Die Arbeiten greifen ferner auf die im Kapitel „*Die Zukunft*“ erwähnten offiziellen Dokumente sowie auf die Ergebnisse des zweitägigen Workshops mit Vertretern der AWA zurück. Diese verschiedenen Sichtweisen tragen dazu bei, ein ganzheitliches Bild von New Work Glarus im Kanton Glarus zu entwerfen.

Die vorliegende Berichterstattung erstreckt sich über neun Kapitel. Im vorliegenden Kapitel wird der Projektablauf beschrieben und leitet den Leser durch die Berichterstattung.

Der inhaltliche Teil beginnt mit nationalen und globalen Megatrends und der Relevanz für New Work. Daraus werden in den Kapitel 4 bis 8 die konkreten Massnahmen für New Work Glarus hergeleitet. Kapitel 9 schliesst den Bericht mit einem Schlusswort und Ausblick auf das weitere Vorgehen ab.

## Glarus Green Valley

Wir möchten mit **Glarus Green Valley** helfen den Kanton Glarus weiterentwickeln - fokussiert auf zu schaffende Arbeitsplätze, aber auch unter Berücksichtigung der Tradition und des Charakters des Kantons.

### Phase: Verstehen

**01** Die globalen und nationalen Megatrends, Shifts und Opportunitätsfelder verstehen und die Relevanz für den Kanton Glarus erarbeiten. Hieraus lassen sich die lokal relevanten Opportunitätsfelder *Digitale Wissenskultur, Neo-Ökologie und Alpine Lebensqualität* ableiten.

### Phase: Weiterentwickeln

**02** Entwickeln neuer Massnahmen basierend auf den o.g. Opportunitätsfeldern und dem Projektziel *New Work Glarus* sowie aufbauend auf den Stärken und den Werten, aber auch den künftigen Kernkompetenzen und Anforderungen der Bevölkerung des



## glarus green valley

Kanton Glarus. Evaluation des bestehenden Massnahmenkatalogs in Relevanz zu den erarbeiteten Opportunitätsfeldern und mit Blick auf das Projektziel.

### Phase: Gestalten

**03** In der nächsten Projektphase - nicht Gegenstand der vorliegenden Berichterstattung - sind Evaluation und Validierung (Investmentprotection I & II) des Glarus Green Valley Konzepts und der beinhaltenden Projekte durchzuführen.

Im Weiteren gilt es basierend auf der Validierungsphase ein finales Konzept Glarus Green Valley zu erstellen und einen konkreten Aktionsplan auszuarbeiten.

Darauf aufbauend ist die Verankerung von Glarus Green Valley in der Bevölkerung und bei den relevanten Stakeholder (Regierung, Landrat, öffentlicher Sektor und Wirtschaft) sicherzustellen.

In der anschliessenden Projektphase gilt es die von den politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern bewilligten Massnahmen zu operationalisieren.



# Die Megatrends

Der derzeitige technologische Wandel ist etwa ähnlich dem Verschwinden der Agrargesellschaft und ihrer Ablösung durch die Industriegesellschaft oder vergleichbar mit der Verdrängung der Feudalgesellschaft durch Rechtsstaat und Demokratie.

Neben den Herausforderungen des Wandels ergeben sich Fragezeichen in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft, die Wettbewerbsfähigkeit sowie die politische Stabilität in Zeiten des Auseinanderdriftens der Gesellschaft. Gerade in solchen Zeiten ist es für öffentliche Institutionen - aber auch für die Wirtschaft - wichtig, klare und überzeugende

**Visionen** zu formulieren. Dabei stellt sich die Frage, wie man zu einem **konkreten, eigenständigen und selbstbewusstem Bild über die Zukunft** kommt.

Visionen schweben nicht im luftleeren Raum, sondern müssen in einem Kontext zu realen Entwicklungen sowie zur Tradition und Charakter eines Kantons resp. seinen Institutionen stehen. Dabei sind **nationale und globale Megatrends** zu beachten, die die Zukunft eines Kantons und dessen Institutionen wesentlich beeinflussen.

Megatrends sind die relevanten Strömungen des Wandels. Ein Megatrend wirkt in jedem einzelnen Menschen und umfasst sämtliche Ebenen der

Gesellschaft: Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Kultur.

Bei Megatrends handelt es sich ferner um langfristige Entwicklungen mit hoher Relevanz für erwähnten Ebenen der Gesellschaft. Sie sind zentrale Treiber des Wandels, durch welche die Dynamik in den jeweiligen Teilbereichen erst verständlich wird.

Derzeit lassen sich insgesamt **zwölf zentrale Megatrends** identifizieren, die als grösste Treiber des technologischen Wandels bezeichnet werden können: Wissenskultur, Konnektivität, Individualisierung, New Work, Neo-Ökologie, Globalisierung, Gesundheit, Mobilität, Urbanisierung, Silver Society, Gender Shift und Sicherheit.

Dabei erweisen sich **fünf Megatrends** für den Kanton Glarus als besonders relevant. Diese erzielen einerseits **grösstmögliche Wirkung** auf die Weiterentwicklung des Kantons resp. auf die zu schaffenden neuen Arbeitsplätze. Andererseits reflektieren diese Megatrends die **Wesensart von Glarus** resp. die seit mehreren Jahrhunderten den Kanton prägenden Industriezweige: Baumwolle, Papier, Baustoffe, Elektro- und Elektronikapparate, Maschinenbau, Chemie, Kunststoffverarbeitung, Lebensmittel, Tourismus und eine „grüne“ Energiewirtschaft, sowie eine stark ausgeprägte Landwirtschaft. Verstärken dürften sich die nachfolgenden Megatrends zudem aufgrund der Tatsache, dass der Kanton von einer positiven Sichtweise auf und sorgfältigen Ausübung und Wertschätzung von Arbeit geprägt ist.

## New Work

**01** Mit dem technologischen Wandel resp. der Automatisierung muss über das Arbeitsleben nachgedacht werden. Mit New Work wird ein neues Verständnis von Arbeit beschrieben und stellt die Potentialentfaltung eines jeden einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. In Zukunft soll es mehr um gelungene Symbiose von Leben und Arbeiten gehen. New Work umfasst Begriffe wie Plattform-Ökonomie, Business-Ecosystems, Urban Manufacturing, Service-Ökonomie, Digital Literacy, Open Innovation, Co-Working, Talentismus, Gig-Economy, Kreativ-Ökonomie, Work-Life-Blending, Startup-Culture etc.

## Wissenskultur

**02** Insbesondere mit dem Megatrend Konnektivität verändert sich unser Wissen und wie wir mit Informationen umgehen. In dezentralen Strukturen werden grosse Mengen an Wissen generiert und es entstehen neue Formen der Innovation und des gemeinsamen Forschens. Komplexere, unvorhersehbare Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt und neue, kollaborative Formen der Wissensgenerierung verlangen neuen Formen wie lebenslangem Lernen, Open Innovation, Co-Working, Edutainment, Learning Analytics, Digital Creatives, Crowd-sourcing, Augmented Learning etc.

## Konnektivität

**03** Das Prinzip der Vernetzung dominiert den derzeitigen Wandel. Digitale Kommunikationstechnologien verändern

unser Leben grundlegend und lassen neue Lebensstile und Verhaltensmuster entstehen. Um diesen Umbruch erfolgreich gestalten zu können, benötigen Wirtschaft und öffentliche Institutionen neue Netzwerkkompetenzen und ein ganzheitliches Verständnis des technologischen Wandels. Zu den wesentlichen Bestandteilen von Konnektivität gehören Künstliche Intelligenz, 3D-Printing, Augmented Reality, Autonomes Fahren, Big Data, Predictive Analytics, Smart City, Cybercrime, Internet of Things, Smart Devices, Social Networks etc.

## Neo-Ökologie

**04** Energiewende, Bio-Märkte, GreenTech - dieser Trend reicht in jeden Bereich unseres Alltags hinein.

Ob persönliche Kaufentscheidungen oder gesellschaftliche Werte, der Trend entwickelt sich aufgrund zahlreicher technologischer Innovationen zu einem Treiber mit höchster Wirkung. Dieser Megatrend sorgt insbesondere für eine Neuausrichtung der Gesellschaftswerte, der Kultur und der Politik. Facetten resp. Dimensionen wie Sharing Economy, Slow Culture, Lebensqualität, Achtsamkeit, Social Business, Direct Trade, Zero Waste, Kreislaufwirtschaft, E-Mobilität, Post-Carbon-Gesellschaft prägen diesen Megatrend.

## Gesundheit

**05** Gesundheit ist das Synonym für ein gutes Leben. Dieses zentrale Lebensziel prägt entscheidend das Bewusstsein,

die Kultur und das Selbstverständnis von Gesellschaft. Gesundheit und Zufriedenheit sind kaum noch voneinander zu trennen. Die

Menschen treten vermehrt mit ihrem erworbenen Wissen auf Augenhöhe dem Gesundheitssystem gegenüber und haben entsprechende Erwartungen an Dienstleister und Infrastrukturen. Tatsache ist auch, dass sich gesundheitsbewusste Menschen vermehrt in gesundheitsfördernden Lebenswelten bewegen möchten.

Mit den genannten fünf Megatrends lassen sich zudem relevante Elemente der Megatrends **Mobilität** (Autonomes Fahren, Bike-Boom und E-Mobilität), **Globalisierung** (Post Wachstumsökonomie, Direkter Handel, Social Business) und **Silver Society** (Slow Culture, Digital Health, Lifelong Learning, Talentismus) abdecken.

Diese fünf Megatrends geben nun den Rahmen vor, in welchem Lösungsansätze für die langfristige und nachhaltige Weiterentwicklung des Kantons Glarus resp. die Schaffung neuer Arbeitsplätze umzusetzen sind. Diese Trends stellen somit die Entwicklungslinien dar. Erst durch kreative und innovative Massnahmen und deren Wirkungskreis lässt sich das übergeordnete Ziel *New Work Glarus* und damit das Projekt **Glarus Green Valley** realisieren.

---

# Institut Digitale Bildung

Das Bundesamt für Statistik weist für den Kanton Glarus unter der Rubrik Bildungsstand **2017** „ohne nachobligatorische Ausbildung“ einen Anteil von **26.4 Prozent** aus (Zürich 15.7%). Im Konnex des technologischen Wandels lassen sich insbesondere Arbeitsplätze mit geringen Qualifikationsanforderungen leicht durch Maschinen ersetzen, was den Kanton Glarus vor besondere Herausforderung stellt. Vor diesem Hintergrund sollen die **Megatrends New Work, Wissenskultur, Konnektivität und Neo-Ökologie** die Entwicklungslinien für ein neu zu schaffendes Institut Digitale Bildung darstellen.



Wie eingangs bereits angesprochen, kann durch den Einsatz von Maschinen die Effizienz und Produktivität bei Arbeits- und Produktionsprozessen gesteigert und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöht werden. Dies verändert allerdings die Arbeits- und Qualitätsanforderungen an die Arbeitnehmer.

Der technologische Wandel fördert zudem atypische Beschäftigungsmodelle, also **flexible Teilzeitarbeit** oder **Intrapreneurship** sowie neue Arbeitsformen wie **Crowdsourcing** und **Clickworking**.

Ein möglicher Anstieg im Bereich der **Plattformökonomie** kann ferner dazu führen, dass sich Gering- aber auch Hochqualifizierte besser vermarkten müssen, um auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft bei Unternehmen berücksichtigt zu werden. Ferner könnten sich im Gegensatz zur heutigen Arbeitswelt, die durch feste Berufsstrukturen und eine fachspezifische Aus- und Weiterbildung geprägt ist, in der Zukunft viele Tätigkeiten an der **Mensch-Maschine-Schnittstelle** immer stärker ähneln. Diese Annäherung kann dazu führen, dass quer über sämtliche Branchen hinweg mehr fachübergreifendes bzw. **fachunabhängige Anforderungen** geben wird und fachspezifisches Wissen in den Hintergrund rückt, **allgemeine Grundkompetenzen** und **universelle Fähigkeiten** dagegen stark aufgewertet werden.

Im Weiteren besteht die **Chance**, dass sich Berufsbilder immer stärker von Branchengrenzen lösen und dadurch Jobwechsel zwischen einzelnen Branchen erleichtert und die **berufliche Mobilität erhöht**.

## Vision

**01** Das Institut Digitale Bildung (IDB) ist im Jahr **2030** global die **renommierteste Bildungsinstitution** für das Erlernen von universellen digitalen Fähigkeiten und technologischen Kompetenzen. Der Kanton Glarus ist Mitgründer sowie Investor dieser digitalen Bildungsholding und der Campus A (digitale Ausbildung für niedrig qualifizierte Arbeitnehmer aus der ganzen Schweiz) befindet sich im Kanton Glarus.

## Inhalt

**02** **Zukunftsrelevante Berufsbilder und entsprechende Ausbildungswege** sind mit den Wirtschaftsakteuren, der (Zukunfts-)Forschung und etablierten Bildungsinstitutionen zu entwickeln. Ziel ist zudem die Vermittlung von **universellen digitalen Fähigkeiten** und **technologischen Kompetenzen** sowie die Folgen und die Grenzen von Technik verstehen. Im Weiteren sollen die Möglichkeiten, Chancen und Risiken einer **beruflichen Selbständigkeit** (inklusive Selbstorganisation und Selbstvermarktung) aufgezeigt werden.

## Partner

**03** Als Partner und Kunden des Instituts kommen neben **Organisationen der Arbeitswelt** (Verbände, Industrie, Gewerbe, Handel, Land- und Forstwirtschaft, sowie private Anbieter von Bildungsangeboten) auch Ämter auf Stufe Kantone und Bund sowie **öffentlichen Bildungsinstitutionen** (Berufsschulen, Mittel- und Hochschulen) in Frage. Fer-

ner bietet das IDB für Partner der staatlichen Sozialsystemstrukturen wie Arbeitsvermittlung und RAV geeignete Massnahmen zur Entlastung der Staatsausgaben durch digitale Weiterqualifizierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

## Wirkung

**04** Das Institut Digitale Bildung - Campus A - nimmt im Kanton Glarus die Megatrends New Work, Wissenskultur, Konnektivität und Neo-Ökologie auf und schafft ein **zukunftsträchtiges und attraktives Bildungsangebot** für niedrig qualifizierte Arbeitnehmer aus der ganzen Schweiz. Diese bleiben letztlich dem Arbeitsmarkt erhalten und leisten einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Unternehmen. Letztere profitieren zudem vom Institut als Plattform für Wissenstransfer und Arbeitsplatzvermittlung. Im Weiteren wird einer möglichen **gesellschaftlichen Spaltung** zwischen Akteuren mit und ohne technologischen Kompetenzen **entgegengewirkt**. Ferner schafft das neue Institut selbst attraktive Arbeitsplätze im Kanton Glarus und dürfte zudem positive Effekte für das lokale Gewerbe beinhalten. Der Kanton Glarus setzt letztlich mit dem IDB ein **starkes Zeichen** im nationalen **Standortwettbewerb** und leistet einen wesentlichen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit seiner Bürger und Bürgerinnen und der lokalen Wirtschaftsakteure.

# Annex: Institut Digitale Bildung



glarus green valley



---

# GreenTech Center of Excellence

Die **Energiewirtschaft** nimmt eine Schlüsselrolle im Kampf gegen die **globale Erwärmung** ein. „Das im November 2016 in Kraft getretene **Klimaschutzabkommen** von Paris ist in seinem Kern ein **Energieabkommen**“, schreibt die International Energy Agency IEA in ihrem World Energy Outlook.

Die Querschnittsbranchen **Umwelttechnik** und **Ressourceneffizienz** spielen bei den zu erreichenden Klimazielen eine zentrale Rolle. Der Megatrend **Neo-Ökologie** in Wechselwirkung mit **New Work, Wissenskultur, Konnektivität** und **Ge-**



**sundheit** gilt dabei als Haupttreiber dieser Technologien resp. Branchen. Die damit verbundenen Lösungsansätze bieten dem Kanton Glarus die Chance Produkte, Verfahren und Dienstleis-

tungen auf die ökologischen Herausforderungen resp. die zu erreichenden Klimaziele auszurichten.

Im GreenTech Center of Excellence sollen **Fortschritte zur Vermeidung, Minderung oder Beseitigung von Umweltbelastungen** weniger durch Einzelinnovationen sondern vielmehr durch das Verknüpfen von Einzelkomponenten zu **Systemlösungen** erzielt werden.

Mit dem Ansatz der **Leitmärkte** werden Systemlösungen resp. ganzheitliche Betrachtungen der Querschnittsbranchen Umwelttechnik und Ressourceneffizienz gewährleistet. Dieser Ansatz ermöglicht erst die enge Verflechtung zwischen diesen beiden Branchen und den klassischen Wirtschaftszweigen.

**Sechs Leitmärkte** der Umwelttechnik und Ressourceneffizienz sind:

- (1) Umweltfreundliche Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie
- (2) Energieeffizienz
- (3) Rohstoff & Materialeffizienz
- (4) Nachhaltige Mobilität
- (5) Kreislaufwirtschaft
- (6) Nachhaltige Wasserwirtschaft

Die teilweise grossen Überschneidungen der Leitmärkte mit der **Glarner Industrie** (Energie, Baugewerbe, Metall- und Maschinenbau, Nahrungsmittel, Kunststoff, Elektro, Textil etc.) und der **Landwirtschaft** machen die Umwelttechnik und Ressourceneffizienz zu der relevanten Querschnittsbranche für den Kanton Glarus und kann deshalb wesentlich zur Stärkung des Arbeitsmarkts und Standortqualität beitragen.

So können bspw. im **Leitmarkt umweltfreundliche Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie** die Vernetzung von dezentralen Energieerzeugern, der **Aufbau virtueller Kraftwerke** oder die **Entwicklung von Mikro-Netzwerken** durch die Verknüpfung von Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Speichern im Gebäudebereich ermöglicht werden. Dabei spielen natürlich auch **Daten** im Bereich der Prognosemöglichkeiten von Energieerzeugung und -verbrauch eine Rolle.

Im **Leitmarkt Kreislaufwirtschaft** können bspw. **Aquaponik-Anlagen** in der Landwirtschaft zukunftsweisende Impulse auslösen. Aquaponik kombiniert Fischzucht und Pflanzenbau. Richtig ausgeführt, ist das System wassersparend und kommt ohne Chemiekalien aus.

## Vision

**01** Im Jahr **2030** ist der Kanton Glarus mit dem GreenTech Center of Excellence national und international für seine **kollaborative und problemlösungsorientierte Arbeitsumgebung** im Bereich GreenTech anerkannt. Der Kanton Glarus wird zudem von Schweizer Unternehmen, Organisa-

tionen und Kompetenznetzwerken als GreenTech-Standort und „**Testbed**“ für **Neuentwicklungen** geschätzt und genutzt.

## Inhalt

**02** Fokussieren auf **neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen** rund um die sechs GreenTech Leitmärkte. Die Entwicklung der Leitmärkte wird durch **Kooperationen** auf lokalen Märkten begünstigt, wobei es die Förderung von **systematischen Ansätzen** in der GreenTech Branche zu etablieren gilt. Mit Formaten wie dem **GreenTech Innovators Club** werden „Räume“ (Testbed) für neue Ideen geschaffen und zeigen im **GreenTech Radar** neue Trends und Chancen der Umwelttechnik und Ressourceneffizienz auf. So werden die Voraussetzungen geschaffen, dass gemeinsam mit Wissenschaft und Wirtschaft neue Innovationsprojekte im Kanton Glarus entstehen.

## Partner

**03** Das Center soll als **Public-Private-Partnership** ein GreenTech-Ökosystem etablieren, welches sämtlichen interessierten kantonalen und ausserkantonalen Akteuren der sechs Teilmärkten zur Verfügung steht. Partnerschaften für den Kanton Glarus drängen sich insbesondere im Energiesektor, klassische Glarner Industrie, Handwerksbetriebe, Land- und Forstwirtschaft sowie Detailhandel auf. Ergänzend sollen die relevanten Hochschulen und deren Institute sowie die massgeblichen Bundesämter in die Projekte des Centers eingebunden werden.

## Wirkung

**04** Glarner Unternehmen verstehen mit systemischer Lösungskompetenz und technologischem Knowhow, **Marktvolumen** für sich zu aktivieren und ihre **Wettbewerbsfähigkeit** in den Branchen Umwelttechnik und Ressourceneffizienz zu steigern. Zudem verbessern die Unternehmen ihre Kenntnisse über Märkte und Kunden sowie Service- und Kooperationsmöglichkeiten. Letztlich verantwortet das Center wertschöpfungsintensive **Arbeitsplätze** in einer Zukunftsbranche und leistet mit seiner überregionalen Strahlkraft einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der **Standortattraktivität**.

# Annex: Greentech Center of Excellence



glarus green valley

## Megatrends

Neo-Ökologie, New Work, Wissenskultur, Konnektivität und Gesundheit

## Subtrends

GreenTech (Umweltechnik und Ressourceneffizienz), Bio-Boom, Sharing Economy, Slow Culture, Lebensqualität, De-toxing, Achtsamkeit, Direct Trade, Plattform Ökonomie, Urban Farming, E-Mobilität, Post-Carbon-Gesellschaft, Startup Culture, Kreativ-Ökonomie, Kollaboration, Gig Economy, Talentismus, Co-Working, Open Innovation, Digital Literacy, KI, 3D-Printing, Augmented Reality, Big Data, Ökosysteme etc.

## Opportunity Space

Megatrends und Subtrends fordern **Lösungskompetenzen** und **technologisches Wissen** im Konnex der **Neo-Ökologie** resp. der „grünen“ **Wirtschaft** ein. Die Querschnittsbranchen Umwelttechnik und Ressourceneffizienz werden wesentlich zur inskünftigen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beitragen.

## Projektidee



**GREENTECH**  
CENTER OF EXCELLENCE  
GLARUS GREEN VALLEY

---

# Glarus Local

Die Megatrends **Neo-Ökologie** und **Gesundheit** prägen entscheidend auch das Kundenverhalten im **Schweizer Gross-, Einzel- und Direkthandel sowie der Gastronomie**.

Der technologische Wandel begünstigt zudem die zunehmende **Verlagerung** des Verkaufs von Produkten **ins Internet** und sorgt für hohe Wachstumsraten im Onlinegeschäft. Aus Umfragen ist ferner bekannt, dass Kunden und Kundinnen technische Geräte (Smartphone, Tablets, Laptop etc.) beim Einkaufen benutzen, und zwar vor, während oder nach dem Ladenbesuch. Mit anderen Worten werden die stationären Umsätze stark von der Nutzung der technologischen Geräten beeinflusst. Online sollte deshalb nicht nur als weiterer Absatzkanal angesehen werden. Die



**Visibilität auf Onlinekanälen** sind für die Unternehmen des Handels sehr wichtig und dies hat

letztlich einen direkten Einfluss auf die Kundenfrequenz im Geschäft.

Mit Glarus Local soll einerseits das physische Produktangebot (Glarner Lebensmittel, aber auch Schiefer-, Textil-, Keramik- und Kunsthandwerksprodukte etc.) systematisch entlang den bestehenden Märkten (Glarusell, Markthalle Glarus, Autobahnraststätte Glarnerland etc.) erweitert und andererseits die Visibilität auf den Onlinekanälen (Glarussell, Glarner Shop, Glarner Käsepass etc.) erhöht werden.

## Vision

**01** Im 2030 bietet Glarus Local das **grösste Sortiment** an unterschiedlichen, lokal **hergestellten Produkten online und offline**. Ferner hat sich Glarus Local als das Instrument für die **Glarner Customer Journey** etabliert, womit ein Erlebnisfaktor, eine Art und Weise der Kommunikation und eine Individualisierung des Angebots einhergeht. Die Produkte werden durch Gigarbeiter, Drohnen oder Lieferroboter ausgeliefert.

## Inhalt

**02** Marktplatz resp. Plattform für den stationären Handel als auch für den Onlinehandel mit individualisierter Glarner Customer Journey. Dabei sollen Technologien wie Augmented Reality eingesetzt

werden, womit sich Produkte im Raum darstellen lassen - grössere Gegenstände wie bspw. Möbel. Akteure aus Handwerk, Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel und Gastronomie werden vernetzt, um deren Aktivitäten zu fördern. Ergänzt werden diese Tätigkeiten durch themenspezifische Workshops, Street Food Festivals, ausserkantonalen Pop-up-Stores mit Glarner Produkten und Anlässe in Kombination mit Tourismus.

die Visibilität von Glarner Erzeugnissen, was sich positiv auf die Umsätze der Produzenten und letztlich auf die Arbeitsnachfrage auswirken dürfte.

## Partner

**03** Sämtliche Produzenten von nachhaltig hergestellten Glarner Produkten und deren Vertriebspartner. Ergänzt durch Tourismus, Gastgewerbe, Verbände und Interessengruppen im Nahrungsmittelbereich sowie akademische Partner.

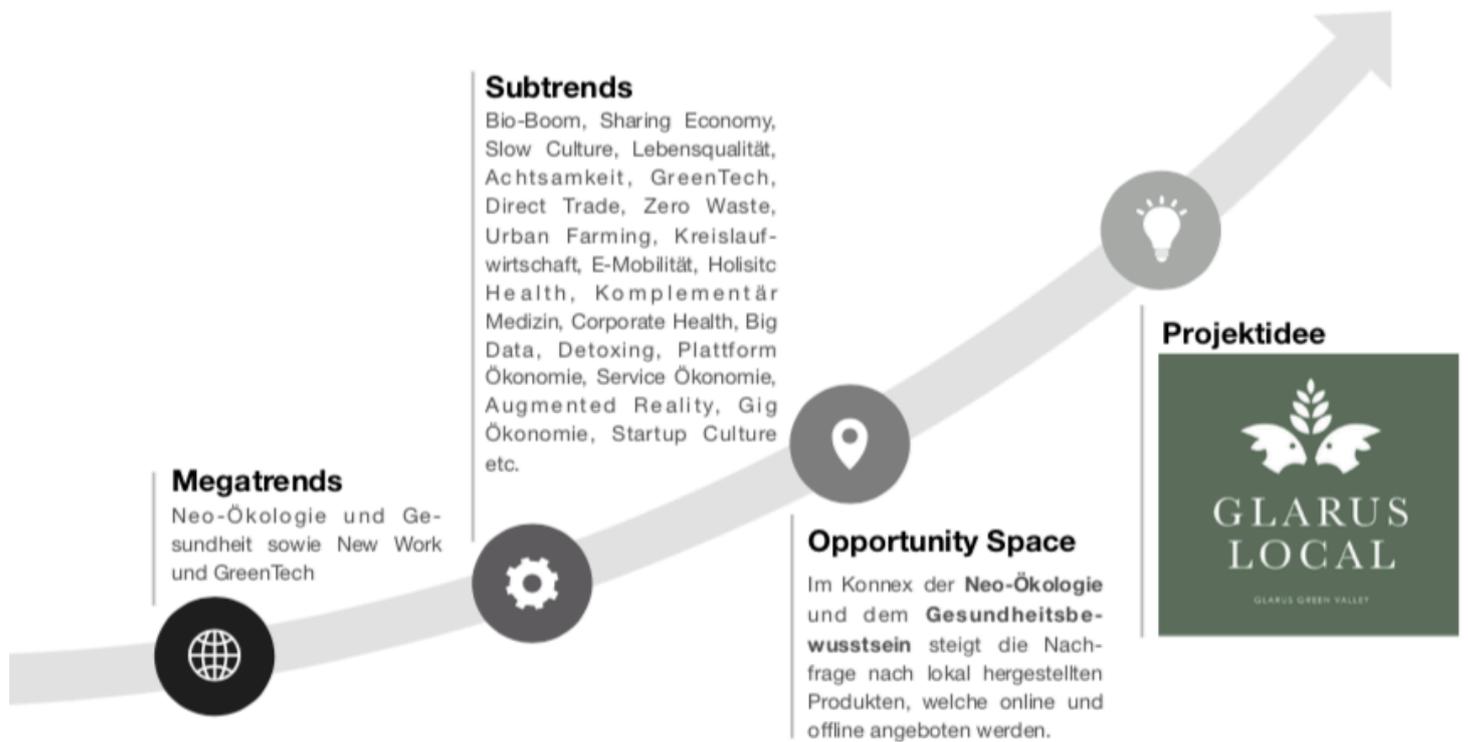
## Wirkung

**04** Sämtliche Partner werden auf einer technologischen Plattform vernetzt, wodurch Wissensaustausch und die Weiterentwicklung der Produkte sichergestellt werden. Letztlich wird mit Hilfe der Plattform auch der Vertrieb der Produkte gewährleistet. Die Onlineaktivitäten von Glarus Local unterstützen zudem den Gang in die lokalen Geschäfte, bspw. mit individualisierten Informationen zum Sortiment, Angaben zu den Verfügbarkeiten, Bewertungen und sogar Preisvergleichen. Ferner sollen die Technologien die Nutzung von Loyalitätsprogrammen attraktiver gestalten, was sich entsprechend auf das Kaufverhalten auswirken dürfte. Diese Aktivitäten bilden die Basis für die Glarner Customer Journey. Verschiedene Veranstaltungen und Pop-up-Aktivitäten verstärken

# Annex: Glarus Local



glarus green valley



# Alpine Working Hub

Die Megatrends **New Work, Wissenskultur und Gesundheit** haben auch Auswirkungen auf die Wertschöpfungsketten der Unternehmen und letztlich die **Arbeitsplätze der Zukunft**.

Dies führt einerseits dazu, dass immer mehr Menschen **mobil** und **ortsungebunden** arbeiten, d.h. **Erwerbstätigkeit** wird **flexibler**. Folglich werden immer mehr Angestellte zu **Freelancern, Gründern oder Mikrounternehmern**. Andererseits werden die künftigen Arbeitsplätze - wie **Coworking Spaces** - durch die **Vernetzung** der verschiedenartigen **Nutzer** und das Herausbilden von **Ökosystemen** - von zentraler Bedeutung für deren **Kreativität und Innovationskraft** sein.



Coworking Spaces gewinnen somit an Bedeutung und selbst etablierte Firmen ermöglichen ihren Mitarbeitern die Arbeit im Coworking Space in Ergänzung zu bestehenden Arbeitsorten. Firmen mieten sich in Coworking Spaces ein und

verzichten ganz oder teilweise (bspw. in bestimmten Regionen) auf eigene Büroräumlichkeiten. Aber Firmen können auch selbst zu Anbietern von Coworking Arbeitsplätzen werden.

Der Wissensarbeiter fordert eine **Balance zwischen Arbeit und Freizeit** ein. Deshalb soll der Hub eigene Veranstaltungen/Workshops durchführen sowie die Zusammenarbeit mit Institutionen aus **Gesundheit** und **Tourismus** befördern. Coworking Spaces lassen sich ebenfalls mit **FabLabs** (3D-Drucker, computergesteuerte Fräsen, Lasercutter etc.), **Konzerthallen, Theatersaal, Kino, Musikschule, Galerie oder Bibliothek** etc. kombinieren. Je grösser allerdings ein Projekt konzipiert wird, desto mehr muss daraus eine klare Impulswirkung ausgehen. D.h. das „**Leuchtturmprojekt**“ muss über den Standort hinaus auf die ganze Region abstrahlen.

## Vision

**01** Der Alpine Working Hub ist im 2030 die **physische und virtuelle Arbeitsplattform** für Flexibilität, Effizienz, Rückzug, Inspiration und Netzwerk im Kanton Glarus. Nach Wohn- und Arbeitsort wird der Kanton Glarus für nationale und globale Wissensarbeiter ein Ort für effizientes, kreatives Arbeiten und Innovationen.

## Inhalt

**02** Etablierte Unternehmen können einerseits dem Alpine Working Hub das

**Finden, Gestalten und Betreiben von Arbeitsbereichen** überlassen. Andererseits erhalten Freelancer, Startups und Mikrounternehmen über die Plattform des Alpine Working Hub Zugang zu einer **zeitgemässen Infrastruktur** wie im Corporate Office, d.h. WLAN, Bildschirme, ergonomische Stühle, Räume für virtuelle Meetings, Flipcharts, Ruhezonen etc. Damit sich ferner die gewünschten **Netzwerkeffekte** einstellen, wird eine systematische Begleitung durch die Betreiber (u.a. regelmässige Networking Events, Kampagnen) für die Nutzer sichergestellt. Ferner sind die **Standorte** gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

## Partner

**03** Der Alpine Working Hub schafft in Form einer **Public-Private-Partnership** ein Netzwerk mit innovativen Arbeitsbereichen, in denen Unternehmen und Menschen gemeinsam wachsen können. Als Partner kommen einerseits sämtlicher Nutzer in Frage und andererseits Unternehmen, die in den Findungs-, Gestaltungs- und Betreibungsprozess einbezogen werden. In Kombination mit Tourismusoffensiven lässt sich der Alpine Working Hub ebenfalls international als Offsite Ziel vermarkten.

## Wirkung

**04** Mit dem Alpine Working Hub erhalten etablierte Unternehmer, Freelancer, Startups sowie Mikrounternehmer **einen zentralen Ansprechpartner** bei der Suche nach geeigneten Coworking Arbeitsplätzen im Kanton Glarus.

Die **Vermieter** von Coworking Spaces verzeichnen eine Wertsteigerung der Immobilie und können Mieteinnahmen generieren. Unternehmen, Freelancer, Mikrounternehmen oder Startups müssen sich zudem nicht um **Bürologistik** kümmern und können sich auf ihr Geschäft fokussieren. Ferner reduzieren sich die **Pendlerwege** für die jeweiligen Nutzer von Coworking Spaces. Dies ist ein Vorteil für Arbeitnehmer/innen mit Familien, was letztlich auch die bessere **Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben** begünstigt.

Die **Balance zwischen Arbeit und Freizeit** gewinnt in einer technologisierten Welt zunehmend an Bedeutung. Veranstaltungen/Workshops/Retraiten des Alpine Working Hub sowie die Zusammenarbeit mit **Gesundheitszentren** sowie **Tourismusangebote** begünstigen diese Balance.

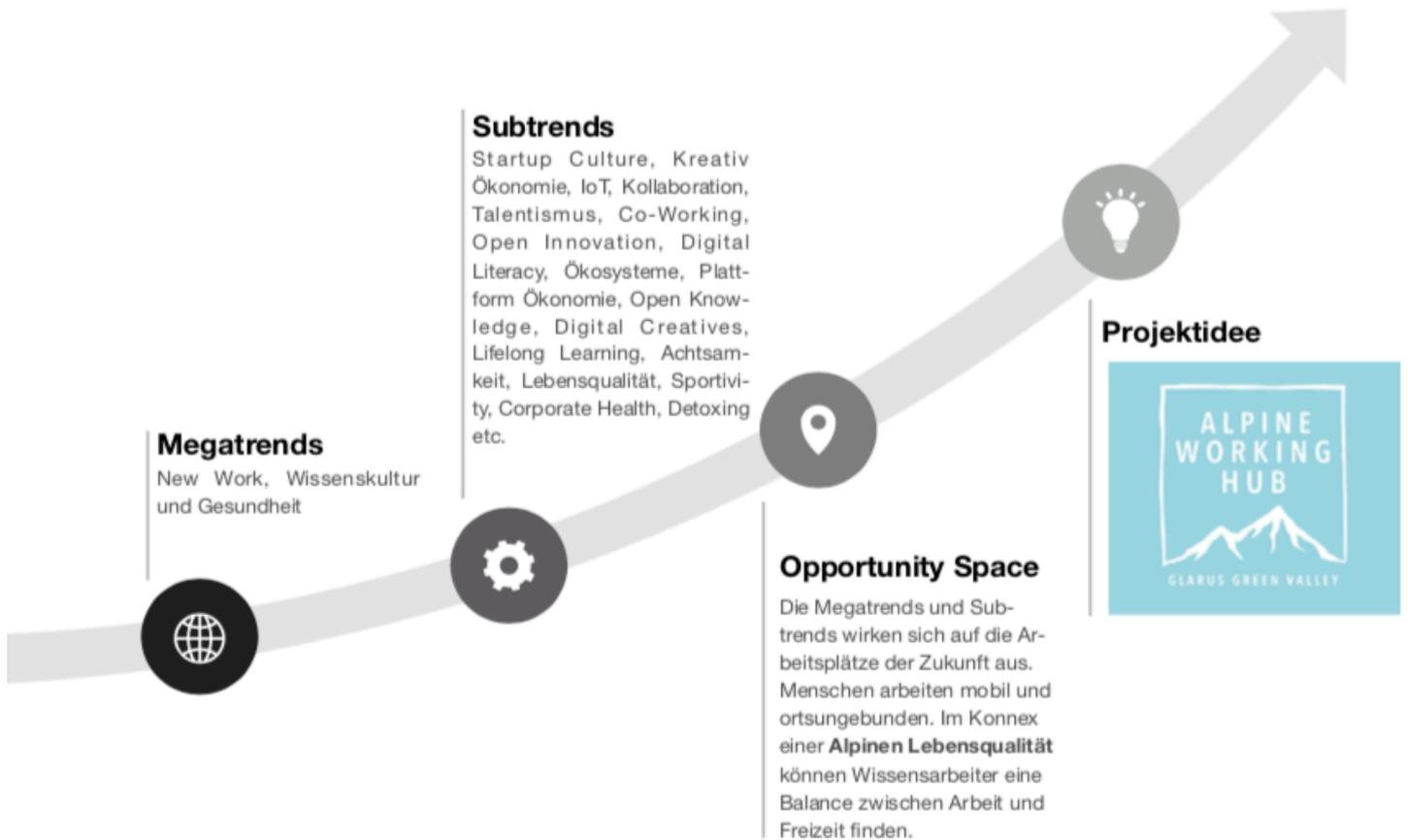
Der Aspekt der **Vernetzung** mit dem **Glarner-Ökosystem** und damit indirekt die Förderung von zufälligen Entdeckungen ist für Innovationskraft des Standorts Glarus entscheidend. Bei Coworking geht es letztlich nicht nur um neue physische Räume, sondern um einen **Wandlungsprozess**, der es erlauben soll, aus Gewohnheiten und Denkmustern auszubrechen und Innovation voranzutreiben. Dies kann eine **Signalwirkung** auf die **Unternehmens- und Führungskultur** der am Coworkingprozess beteiligten Akteure auslösen.

Durch die Aktivitäten des Alpine Working Hub werden **Arbeitsplätze** direkt und durch die vom Hub ausgehende Innovationskraft indirekt geschaffen.

# Annex: Alpine Working Hub



glarus green valley



---

# Digital Health Institute

Der technologische Wandel und die daraus resultierenden Innovationen verbessern die Gesundheitsversorgung. Die elektronische Aufnahme, Übermittlung, Verarbeitung und Interpretation von **Gesundheitsdaten** gewährt den Leistungserbringern mehr Transparenz über den Zustand des Patienten und den Behandlungsschritten. Der Blick auf **Gesundheit** wird **ganzheitlicher** und ist letztlich auch im Kontext der Megatrends **New Work, Wissenskultur, Neo-Ökologie und Konnektivität** zu sehen, welche in einer starken Wechselwirkung zum Megatrend Gesundheit stehen.



Im Gesundheitsbereich ist derzeit ein starker Anstieg bei **technologischen Endgeräten** und speziellen Software-/App-Anwendungen feststellbar. Diese werden getrieben von **Sensoren für Vitalparameter** und können mittlerweile in Form

von sogenannten **Wearables** unmittelbar getragen werden. Zukünftig könnte sich dieser Trend durch implantierbare (Mikro-)Sensoren fortsetzen. Speicherung und Nutzung der von diesen Endgeräten erhobenen Daten eröffnen neue Möglichkeiten u.a. für eine zielgerichtete **Diagnostik** sowie darauf basierend die Entwicklung individueller Therapien und die analytische Unterstützung bei klinischen Entscheidungen.

**Technologische Gesundheitsangebote** lassen sich entweder dem Geschäftskunden- (B2B) oder dem Konsumentenbereich, der Gesunde (B2C) wie Erkrankte (B2P) umfasst, zuordnen.

Das Digital Health Institute fokussiert sich einerseits auf **technische Lösungen (B2C: Customer / B2P: Patient)** im Bereich der **Vorsorge und Gesundheitsförderung** sowie auf **stationäre Behandlungen** im Bereich **Stressfolgeerkrankungen** (Burnout, Depressionen, Angststörungen, psychosomatische Störungen und Belastungsstörungen). Dabei steht die **ganzheitliche Therapie** in Kombination von schul- und komplementärmedizinischen Behandlungen im Zentrum, welche auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtet ist.

## Vision

**01**

Die technischen Lösungen zur Prävention und Diagnose von Stressfolgeerkrankungen und die individuellen, stationären Behandlungsmethoden des Institutes sind im Jahr 2030 national und international anerkannt sowie geschätzt.

## Inhalt

**02**

Das Institute entwickelt technologische B2C und B2P Gesundheitslösungen. Mit B2C stehen gesunde Konsumenten im Vordergrund, welche sich auf eine bewusstere und präventivere Lebensweise fokussieren. Im B2P Segment stehen Angebote in den Bereichen Therapiebegleitung, Krankengleitung, Informationsangebote, Prävention/Monitoring und KI-basierte Screening/Diagnostik im Vordergrund. Die stationäre Behandlung konzentriert sich auf Stressfolgeerkrankungen. Das Angebot umfasst u.a. Einzelpsychotherapie, testpsychologische Diagnostik und Befunderhebung, Schlafmedizinische Abklärung, Körperwahrnehmungsübungen, Entspannungsübungen, Kunst- und Gestaltungsübungen, medizinische Massagen und passive Bewegungstherapie, therapeutisches Klettern.

## Partner

**03**

Neben den traditionellen Leistungserbringern (Krankenversicherungen und weitere Versicherungsanbieter, Spitäler, Reha-Kliniken, Ärzte, Therapeuten etc.) kommen auch Technologieunternehmen, Pharmakonzerne, Nahrungsmittelproduzenten sowie

Institutionen der Gesundheitswissenschaften und des Tourismus in Frage. Mit der SWICA Versicherung hat bereits heute ein Schweizer Versicherungspartner Interesse am Konzept des Digital Health Institutes bekundet.

## Wirkung

**04**

Mit dem Digital Health Center wird ein ganzheitliches, nachhaltiges Therapiekonzept im Bereich Stressfolgeerkrankungen angeboten und der Kanton Glarus partizipiert am stark wachsenden Tech-Gesundheitsmarkt. Der Kanton Glarus schafft zudem inmitten seiner intakten Berglandschaft wertschöpfungsintensive Arbeitsplätze, was wiederum die Standortattraktivität massiv erhöhen dürfte.

# Annex: Digital Health Institute



glarus green valley



---

# Die nächsten Schritte

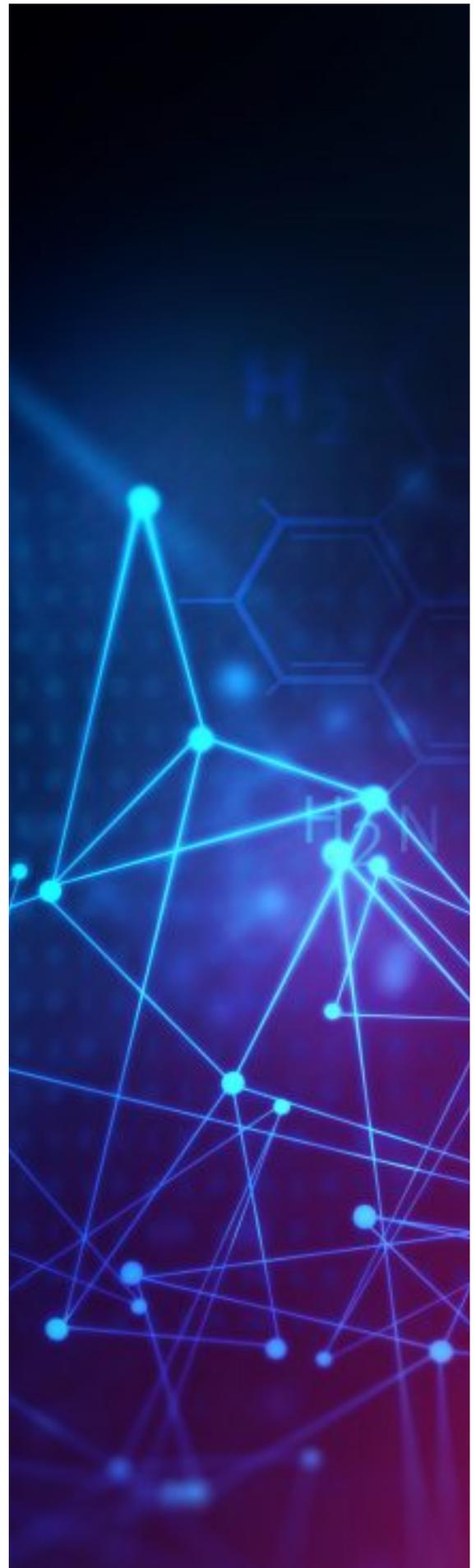
Das Projekt Glarus Green Valley trägt dazu bei, den Kanton auf Basis der heutigen Ausgangslage und im Konnex zentraler Megatrends weiterzuentwickeln. Mit Glarus Green Valley und seinen Opportunitätsfeldern *Digitale Wissenskultur*, *Neo-Ökologie* und *Alpine Lebensqualität* erhalten die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger klare Ziele bei der Ausgestaltung des Kantons resp. der zu erhaltenden und zu schaffenden Arbeitsplätze.

---

**Mit Glarus Green Valley die Zukunft gestalten: Opportunitäten prüfen, konzipieren, evaluieren, validieren und letztlich Arbeitsplätze schaffen.**

---

Für die Konkretisierung und Umsetzung bestehen nun die fünf vorgestellten konkreten Massnahmenideen. Es gilt diese in einem nächsten Schritt hinsichtlich der anstehenden Investitionsentscheide zu prüfen, d.h. zu evaluieren, zu validieren, zu priorisieren und zu konzipieren, worauf letztlich Zeitrahmen und Budgets basieren. Ziel ist, den Kanton Glarus als attraktiven Wirtschaftsstandort zu positionieren, in welchem die Herausforderungen und Fragestellungen der Zukunft proaktiv angegangen werden und der anderen Kantonen im nationalen und globalen Kontext als Vorbild dient.





---

**„Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“**

---

Alan Kay